



Bild: key/Ibrahim Usta

BILD DES TAGES

Kroatische und tunesische Basketballer krallen sich an der WM in Istanbul ihr Spielzeug.

INHALT

Schweiz	3
Wirtschaft	5
Börse	6
Ausland	7
Interview	10
STADT	11
Kultur	14
Panorama	17
Galerien & Museen	19
Agenda	20
REGION	21
Regionalkultur	25
Kanton	27
TV	29
Wetter	30
SPORT	31
Letzte	40
INSERATE	
Todesanzeigen	28
Kirchliche Anzeigen	8
Amtliche Anzeigen	9
Immobilien	18
Eulach-/Fahrzeugmarkt	35
Veranstaltungen	35-39

BEOBSACHTUNGEN DER LESERSCHAFT

Haben Sie etwas gesehen oder gehört? Dann rufen Sie uns an: **052 266 99 50** (10–22 Uhr)

Haben Sie Fragen zu Ihrem «Landbote»-Abo? Unser Abo-Service **0800 80 84 80** gibt Auskunft.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **Der Landbote, Leserbriefe, Postfach 778, 8401 Winterthur** leserbriefe@landbote.ch

Diskutieren Sie online, indem Sie einen Artikel direkt auf unserer Website www.landbote.ch kommentieren.

ZITAT DES TAGES

«Ich hätte das nicht tun dürfen»

Heinz Spoerli

Der Ballettdirektor des Zürcher Opernhauses entschuldigte sich gestern dafür, die Vorstellung vom Mittwochabend kurzfristig abgesagt und knapp 1000 Personen nach Hause geschickt zu haben. **Seite 13**



VOR 65 JAHREN

Das Multitalent WAM wird geboren

Am 3. September 1945 wird der Schauspieler, Kabarettist, Radiomoderator, Imitator und Parodist Walter Andreas Müller geboren, bekannt unter dem Kürzel WAM. Gemeinsam mit Birgit Steinegger moderiert er seit über 20 Jahren die Radio-Satiresendung «Zweierlei», und Ende der 1990er-Jahre begeisterte WAM in der ersten SF-DRS-Sitcom «Fascht e Familie» ein Millionenpublikum. (red)



Gut drauf und voller Power – so kennt man Walter Andreas Müller. Bild: pd

LESERFORUM

«Und jetzt zügig vorwärtsmachen!»

Schulhaus: Augen zu und durch, «Landbote» vom 31. August.

Freude herrscht! Der Grosse Gemeinderat hat dem Landkauf für das geplante Schulhaus in Neuhegi zugestimmt. Besonders erfreulich zugestimmt. Besonders erfreulich zugestimmt. Besonders erfreulich zugestimmt. Besonders erfreulich zugestimmt. Wir freuen uns sehr über diesen Entscheid und hoffen, dass es mit dem Bau des Schulhauses vorwärtsgeht und unsere Kinder genügend Schulraum und eine grosse Turnhalle zur Verfügung haben.

Cristina Bozzi, Yvonne Fürst, Winterthur

Am letzten Montag hat der Gemeinderat dem Kauf der ersten Parzelle für das dringend benötigte Schulhaus in Hegi zugestimmt. Der Kauf der restlichen Parzellen ist vertraglich vorgeschert, sodass nun die konkrete Planung angegangen werden kann.

Nötig ist jetzt ein zügiges Vorgehen, sodass die Kinder und auch die Lehrpersonen endlich die nötige Infrastruktur für eine zeitgemässe Schule erhalten. Zeitgemäss heisst insbesondere genügend Räume für den

Gruppenunterricht, für die Teamarbeit, aber auch mit Spielraum für den musikalischen Unterricht. Zeitgemäss heisst auch, dass man die Bedürfnisse vor Ort aufnimmt und dem Wunsch der Schulpflege, der beteiligten Lehrer und Lehrerinnen und der Eltern entspricht und den Unterricht in der «Grundstufe» fortführt.

Die Grundstufe (Kindergarten und 1. Klasse) ist ein Modell, das die unterschiedlichen Entwicklungen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und aufnimmt. Die Kinder durchlaufen je nach Begabung oder Entwicklungsstand die ersten drei Schuljahre in zwei bis vier Jahren. Ebenfalls überzeugend ist, dass in der Hälfte des Unterrichts zwei Klassenlehrerinnen anwesend sind und so die nötigen Ressourcen für die differenzierte Förderung der Kinder auch vorhanden sind. Die Grundstufe vereinigt also zwei Brennpunkte der Schule: die Forderung nach genügend Ressourcen für die differenzierte Förderung und endlich auch die Reaktion auf den Umstand, dass nicht alle Kinder zur gleichen Zeit für die gleichen Lernschritte bereit sein können.

Christoph Baumann, Gemeinderat SP

«Tabubrecher sind mir lieber»

Sarrazins Buch provoziert Elite, 31. 8. Da rüttelt einer (Thilo Sarrazin) mit seinem Buch an einem Tabu, sagt aus seiner Sicht nichts als die Wahrheit, und was erreicht er? Da recken und strecken sich wieder mal die Häuse der Heuchler, die immer dann zur Stelle sind, wenn jemand, der etwas zu sagen hat – ausnahmsweise auch etwas sagt.

Wenn eine Kultur Kritik am System nicht mehr zulässt, dann kann es mit der Demokratie nicht weit her sein. Deswegen sind mir Querdenker und unvorsichtige «Tabubrecher» viel lieber als die bezahlten Heuchler.

Rolf Klausner, Winterthur

Bahnlinie Zürich–Winterthur: «Wollen wir auf Godot warten?»

Für direkte statt kurvige Gleise, «Landbote» vom 27. August.

Wenn man etwas gratis bekommt, nimmt man immer automatisch das Teuerste. So scheint der «Tunnelblick» der Befürworter des Brüttener Tunnels zu funktionieren. Das Teuerste ist aber nicht zwingend auch das Beste. Fasst man die Vorteile der VCS-Initiative zum raschen Ausbau der Strecke Winterthur–Zürich zusammen, wird ersichtlich, dass diese ein Ja an der Urne verdient: a) Die finanziellen Mittel sind knapp – der Ausbau der Stammstrecke ist bei Weitem billiger. b) Die Züge sind total überfüllt – der Ausbau der Stammstrecke ist viel rascher umsetzbar. c) Beim Brüttener Tunnel muss man auf die schwarzen Wände des Tunnels starren, auf der Stammstrecke betrachtet man den blauen Himmel und den grünen Wald.

Es ist verständlich, wenn Effretikon durch den Ausbau der Bahnlinie zusätzliche Lärmimmissionen befürchtet. Andererseits wäre die Stammstrecke auch nach dem Bau eines Brüttener Tunnels dicht befahren und eine Lärmsanierung ist so oder so notwendig. Wenn der Bahnverkehr entflechtet werden und der Brüttener Tunnel von Schnellzügen benutzt werden soll, dann haben die Güterzüge dort ohnehin nichts zu suchen und werden weiterhin durch Effretikon rasseln.

Hanspeter Kunz, Brütten

Kennen Sie das Bühnenstück «Warten auf Godot»? Da warten zwei auf einen Dritten, der nie kommt. Erinnert an Bundesbern. Man wartet auf die Golddukat. Vergebens. Die SBB warten auf eine überirdische Eingebung. Der Zürcher Regierungsrat und der Kantonsrat warten auf ein Wunder. Die Grünen in Effretikon und Winterthur warten ... ja worauf warten die? Ein Freisinniger wartet mit seinem Tunnelblick auf. Die Pendler warten auf Sitzplätze in der S-Bahn, die Ostschweiz wartet auf genügend Schienenkapazität und alle zusammen warten sie auf den Brüttener Tunnel.

Verursacht die Initiative «Schienen für Zürich» Hautjucken? Zucken darum alle mit den Schultern oder kratzen sich am Kopf? Der eine findet, dass der Zug, der zuvor durch Winterthur fährt, in Effretikon zu viel Lärm macht. Der andere meint, die Steigung von Winterthur nach Effretikon sei energietechnisch ineffizient. Ein Patriot konstatiert, der Kanton dürfe keine Bahnprojekte vorfinanzieren. Ausser in Zürich natürlich! Das argumentative Schlussbouquet lassen die SBB steigen: Der Ausbau auf vier Geleise komme etwa gleich teuer zu stehen wie der Brüttener Tunnel. Stimmbürger, merke, Volksvertreter und Experten sind wild entschlossen, zu warten. Auf Godot, der nie kommt.

Peter Bachmann, Winterthur Hegi

Leserbriefe sollten die Adresse und Telefonnummer der Autorin oder des Autors enthalten. Das gilt auch für Beiträge, die uns per Mail erreichen. Anonyme Zuschriften können wir nicht berücksichtigen. (red)

HEUTE AUF WWW.LANDBOTE.CH

AKTUELL

Neubau beim Kloster Rheinau

An einer Infoveranstaltung hat der Kanton Stellung zum umstrittenen Neubauprojekt genommen. Stimmen dazu.

DOSSIER

Armut in Winterthur

Jeder Zwölfte ist direkt von Armut betroffen. Der «Landbote» lässt Betroffene und Fachleute zu Wort kommen.

DOSSIER

350 Jahre Stadtbibliothek

Ein Buch von Astrid Lindgren packt Kinder ab etwa sieben Jahren, aber genauso Erwachsene.

BLOG

«Spielplatz»

Spätestens im Schulalter kommen die grossen Fragen. Eine Art Überlebens-Kit für Eltern.

